

ist es von einem Pforzheimer Fabrikanten um die beispiellos geringe Summe von 7000 Mark erworben worden, ein großer Unterschied gegenüber dem Wert eines Neubaus und einem bescheidenen Grundstück.

Wetterbericht. Tiefdruck zieht sich von England südlich über ganz Deutschland. Unter seinem Einfluß ist für Freitag und Samstag mehrfaches bedecktes, auch zeitweilig regnerisches Wetter zu erwarten.

Commerzienrat. 7. Juli. In dem Bericht über den Musikvortrag am Sonntag vormittag ist festzustellen, daß derselbe nicht vom Musikverein sondern von der neugegründeten Feuerwehrkapelle erfolgte, welche letztere von der Gemeinde zwecks Beschaffung von Instrumenten gegen Bürgschaft ein unbegründetes Darlehen erhielt.

Widdach. 7. Juli. Am Samstag, 10. Juli, abends 9 Uhr, findet im Kurdenaal eine interessante Veranstaltung statt, ein "Berühmter Abend", wobei die schönste Damenperiode einen Preis erhalten soll.

Widdach. 7. Juli. Samstag, den 10. Juli, abends 8 Uhr, findet im Landesfürstentheater Widdach eine Fremdenvorstellung mit Rückfahrgelegenheit nach Calmbach, Ob- und Reuentzungen statt. Zur Aufführung gelangt die zum Weltberühmten gewordene Operette, in der leibhaftigen vorzüglichen Besetzung und Ausstattung "Gräfin Mariza" von Emerich Kallman. — Es wird sicher von den Theaterfreunden der Umgebung freudig begrüßt werden, daß es der Direktion gelungen ist durch das Entgegenkommen der Kreisverwaltung Reuentzungen diese Einrichtung zu treffen, die bei Gehirnen des Verkehrs sicher öfter wiederholt wird. Damit jeder Besucher des Theaters sicher mit seiner Heimkehr rechnen kann, können mit der Theaterkasse Autosabfahrten zum Preise von 50 Pf. nach Calmbach, 1 Mk. nach Ob- und 1,50 Mk. nach Reuentzungen gelöst werden. Das Theater ist gegen 11 Uhr zu Ende, die Rückfahrt erfolgt um 11 1/2 Uhr vom Kurplatz Widdach aus. Die Preise der Plätze für "Gräfin Mariza" sind: 1. —, 1,50, 2. —, 2,50, 3. — und 4. —. Bestellungen an das Landesfürstentheater Widdach (siehe Inserat).

Württemberg.

Calw. 6. Juli. (Vom Wohnungsbau.) Das vom Gemeinderat großzügig gedachte und beschlossene Wohnungsbauprogramm für 1926 mit 12 Wohnungseinheiten auf dem Windhof mußte, da die Wohnungsbaukreditanstalt erst für 1927 wieder einen Beitrag in Aussicht stellt, etwas reduziert werden und zwar auf 6-8 Wohnungseinheiten. Dieser Bau wurde auch nur ermöglicht durch das Angebot, das eine Großbank dem Stadtrat mit Geldern zu 6% Prozent machte und Calw auf dieses Angebot hin sich mit 65.000 Mark zur Schuldaufnahme anmeldete. Die Schuld wird im nächsten Jahr wieder zurückbezahlt, sobald die Wohnungsbaukreditanstalt einen Zuschuß gibt.

Freudenstadt. 6. Juli. (Von der Murgalbahn.) Die kürzlich gemeldete Sicherstellung des Ausbaus der Murgalbahn hat, wie sich nachträglich herausstellte, noch einen Haken und zwar ist der Bau abhängig von der Ausbringung einer Garantiesumme, die von der Amtskammer und Privatinteressenanten aufgebracht werden muß. Die Entscheidung wird anfänglich einer außerordentlichen Amterversammlung in allerhöchster Zeit fallen.

Stuttgart. 7. Juli. (Abgewiesene Klage.) Das Landgericht hat die Klage des Aktionärs Sander gegen Entlassung von Vorstand und Aufsichtsrat der Stuttgarter Straßenbahnen S.G. tosendenmäßig abgewiesen.

Heilbronn. 7. Juli. (Die Verurteilungen bei der Oberamtsparafasse.) Wegen der Verurteilungen bei der Heilbronner Oberamtsparafasse hatten sich vor dem hiesigen Amtsgericht der 22 Jahre alte Oberlehrer Karl Schreyenmaier von Gmünd, der 28 Jahre alte Hilfsarbeiter Friedrich Dobmaier von Adlmannshausen, C.M. Malen, der 31 Jahre alte Hausbesitzer Hans Krauß von Scheunert, der 33 Jahre alte Kaufmann Johann Bauer von Wambsheim und der in Frankfurt a. M. wohnende 38 Jahre alte Monteur Richard Wangmann zu verurteilen. Der Hausangehörige Schreyenmaier, der wegen Diebstahls, Betrugs und Unterschlagung mit einem Monat Gefängnis verurteilt ist, hat als Gegenrechnung und Kaffier der Oberamtsparafasse vom Jahre 1924 an insgesamt 65.000 bis 70.000 Mark unterschlagen. Die übrigen Angeklagten waren Mitwisser seiner Verurteilungen. Dobmaier erhielt etwa 7000 Mark, Bauer 50.000 Mark, Krauß 3200 Mark, Wangmann 7000 Mark. Dobmaier war Hilfsarbeiter bei der Oberamtsparafasse und vermittelte die Beziehungen zu Wangmann, der als gewerkschaftlicher Beamter Winal vorbestraft ist und Dobmaier zur Verzögerung von Geldern bewogte, indem er lukrative Geschäfte vorstellte. Dobmaier selbst war stark verleidet und bekam das Geld von Schreyenmaier, ebenso Bauer, der einen Handel mit Oelen und Fetten betrieb und sich in trotzlosen Finanzverhältnissen befand. Schreyenmaier wollte auch Bauer aus der Schlinge verhehlen. Bauer behauptet, daß er nur 20.000 Mark bekommen habe. Krauß war Hausbesitzer

der Oberamtsparafasse und ließ sich verschiedene kleine Beträge geben. Schreyenmaier ging sehr raffiniert vor und wußte immer wieder eine scheinbare Uebereinstimmung der Bücher herzustellen. Mit Hilfe von Fälschungen hofft man einen Teil der veruntreuten Summen wieder zu erhalten. Die Oberamtsparafasse wird aber auf alle Fälle um 60.000 Mark geschädigt sein. Der Staatsanwalt beantragte gegen Schreyenmaier 3 Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust, gegen Wangmann 1 Jahr 3 Monate Gefängnis, gegen Dobmaier 1 Jahr Gefängnis, gegen Bauer 2 Jahre Gefängnis und gegen Krauß 6 Monate Gefängnis. Das Urteil wird am Donnerstag nachmittag gefällt.

Murringen. 7. Juli. (Zehnjähriger Betrüger.) In Murringen wurde bei Ausführung eines Diebstahls ein schon lange gefuchter Betrüger in der Person des 28 Jahre alten Wagnergehilfen Friedrich Vogl aus Großfließen festgenommen. Ueber 30 Betrugsfälle, verübt in allen Gegenden des Landes, wobei ihm geflohene Fahrräder zu schändlicher Flucht verhalfen, fallen dem verurteilten Betrüger zur Last.

Glems. C.M. Urach, 7. Juli. (Töblich überfahren.) Ein hiesiger Radfahrer hatte auf die obere Verbindungsbahn seines Bades den sechsjährigen Knaben des Fabrikarbeiters Han geleitet. Beim Ueberholen eines Fuhrwerks blieb er hängen. Das Kind wurde vom Rad geschleudert und kam unter die Räder des Fuhrwerks zu liegen, sodaß ihm beide Beine abgefahren wurden. Nach in der gleichen Nacht starb das Kind.

Tübingen. 7. Juli. (Gemeinschaftlicher Todschlag.) Das Schwurgericht hat den 50 Jahre alten Landwirt Karl Weber und seinen 26 Jahre alten Sohn Jakob Weber wegen gemeinschaftlichen Todschlags, Hausfriedensbruchs und Körperverletzung zu 2 Jahren 1 Monat bzw. 2 Jahren 2 Monaten Gefängnis verurteilt. Beide hatten im Februar d. J. nach vorausgegangenem Streit den Landwirt Gottlieb Kern in Degerndorf durch Messerschläge tödlich verletzt. Die Tochter des Karl Weber, die wegen Beihilfe angeklagt war, wurde freigesprochen.

Tuttlingen. 7. Juli. (Das Unglück bei der Reiskraut.) Von den am Sonntag auf dem Untersee auf so schreckliche Weise ums Leben gekommenen sind zwei weitere Leiden geborgen worden. Es sind dies Schneidermeister Karl Storz und seine Frau. Die beiden getreteten Frauen Müller und Kaufmann wurden mit dem hiesigen Sanitätskranz von dem Krankenhaus Konstanz in ihre Wohnungen verbracht.

Munderkingen. 7. Juli. (Rassenfälschung.) Die hiesige Kunststummvollerei, die infolge der Wirtschaftskrise seit längerer Zeit verfallen arbeitete, hat ihrer gesamten Besatzung auf 15. Juli gekündigt.

Ulm. 7. Juli. (Beworbenen Rektion.) Das Reichsgericht hat die Revision des vom Schwurgericht Ulm am 1. Juni d. J. wegen Mordes verurteilten Tagelöhners Edward Schrott von Langenan verworfen.

Ulm. 7. Juli. (Olympische Wettkämpfe der Württ. Schutzpolizei.) Mit Eröffnung des Ulmer Stadions haben in der Folgezeit verschiedene bedeutende Sportveranstaltungen dort stattgefunden. Dort doch die ganze Anlage nach hochmännlichem Urteil als einseitig befriedigend in Süddeutschland genannt werden. Dank des Entgegenkommens der Stadtgemeinde Ulm kann auch die Württ. Schutzpolizei ihre diesjährigen Olympischen Wettkämpfe vom 2.-11. Juli d. J. im Ulmer Stadion abhalten. Mit Interesse hat man in der Donaustadt diese Nachricht vernommen, zumal die gelungenen Freiwüchsen der Württ. Schutzpolizei anlässlich des sechsjährigen Bundesfestes heute noch in aller Erinnerung leben. Schon damals wurde in der Minderzahl das Verlangen laut, einmal größere turnierartige Veranstaltungen der Württ. Schutzpolizei sehen zu dürfen. Dieser Wunsch geht nun dieses Jahr in Erfüllung.

Weingarten. 7. Juli. (Gehilfen und Unehrlichkeit.) Ein 13jähriger Knabe fand auf dem Heimweg vom Freilichtspiel am Dollersberg eine Geldbörse mit 57 Mark Inhalt. Er trug sie flegelhaft auf der Polizeiwache. Kurz darauf meldete sich dort der Eigentümer. Er gab dem Kleinen einen Funderlohn von 5 M. — Ein sechsjähriger Junge hat in einem Hause, wo man ihm seit längerer Zeit das Mittagessen gegeben hat, in unbescheidenen Momenten eine Korbhand-Damenmütze, ein andermal einen Knäuel und sonstige Hausgeräte mitlaufen lassen — zum "Donk" für Wohlsein.

Wangen i. A. 7. Juli. (Zur Sonntags-Ladenschlußfrage.) Am 21. Juni wurde seitens des Gewerbands Oberschwäbischer Gewerbevereine an das Württ. Arbeitsministerium in Sachen der Sonntags-Ladenschlußfrage eine Eingabe gerichtet. Daraufhin ist beim Gewerband Oberschwäbischer Gewerbevereine am 3. Juli folgende Antwort des Arbeitsministeriums eingelaufen: "Die auf Grund der Besprechung am 12. Mai beim Arbeitsministerium eingeleiteten Erhebungen in den an Bayern angrenzenden Bezirken sind noch nicht abgeschlossen. Auch steht eine Antwort der bayerischen Ministerien über die endgültige Regelung in den bayerischen an Württemberg angrenzenden Bezirken noch aus. Das Ergebnis dieser Erhebungen muß zunächst abgewartet werden. In Vertretung: Kauf. Der 'Arbeitsminister' bemerkt dazu u. a.: Es ist zum Denken. Kommt das Württ. Arbeitsministerium allmählich bei sämtlichen Erhebun-

gen" angelangt, die sich möglicherweise monatelang, so mehrere hunderttausend, am Montagabend der bisherigen Betriebszeiten messen. In dessen Einkommern man sich drücken im neuen Jahre keinen Deut um den ganzen Sonntagsladenschlußsummen."

Schmitheim a. Br. 7. Juli. (Türnen.) Bei den letzten Kampfbällen in Köln befindet sich Eugen Schwarz vom hiesigen Turnverein mit 176 Punkten als Sieger unter den Turnern.

Trochthelfingen. C.M. Aeresheim, 7. Juli. (Schlichter im Dinderrassen.) Am Sonntag abend fuhr eine größere Anzahl Arbeiter in aller Eile durch das Dorf. Die waren auf der Höhe dem Wolkenturm entlassen, der dort die Wolkenturmschicht überdeckt hatte. Nun kamen sie aber von Regen in die Tümpel. Die dritte Dorfstraße hatte sich in einen schlammigen Pfuhl verwandelt. Da kein Schiffelein bereit war, die Friedenden abzuholen, so hatte es mit der Deimkehr gute Weile. Einige haben doch lieber sich nicht abhalten und fuhren mit ihren Kindern ins Ungewisse hinein. Doch die Tiere hat ihre Tümpel zu kommen froh sein, daß sie mit einem kühlen Bad und dem Spott der Zuschauer davonkamen. Auch ein Motorwagen vertraute sich dem nassen Element an, aber der Motor ist nicht für Wasser zu sein. Er ließ seinen Fahrer allmählich im Stich und mußte von diesem wieder aufs Trockene geholt werden.

Gmünd. 7. Juli. (Vom Maßfest.) Der Festtag für die Abhaltung des Maßfestes erhält 4000 Sitzplätze. Am oberen und unteren Teil des Platzes steht ein Bobium auf dem die Kapellen abwechselnd spielen werden. Die Musikanten werden vor der Stadthalle auf dem Sportplatz ausgeübt. Die Veranstaltung ist ausserordentlich gelobt. 13 Ortsräte werden als Teilnehmer von nah und fern nach Gmünd bringen. Die Höhepunkte für den ersten Preis einen schönen Pokal, der aus der Kunstwerkstätte Fritz Köhler-Gmünd hervorgeht und der romantische Verklärung veranschaulicht, die Johannes Herber den lebens-u. Kunstbesitzer der Goldschmiedhandlung geschenkt hat.

Breggen. C.M. Gmünd, 7. Juli. (Nichts ist so fern gekommen.) Am Karfreitag 1914 nachmittags ist das Wohn- und Dekonomiegebäude des Georg B. hier abgebrannt. Damit nahm man kurzschluß an und der Abgebrannte erhielt eine volle Versicherungssumme ausbezahlt und baute sich ein neues Haus. Im Jahre 1918 hat B. seinem besten Freund anvertraut, daß er eine Stelle in die Bekleidung der elektrischen Leitung stecke, wodurch kurzschluß entstand und sein Anwesen in Brand geriet. Erst jetzt bekam B. am Viertel mit seinem Freund Handel, wobei letzterer dem B. einen Brandstiftung und Hausanzünder hieß. Die Landräger forschten nach und B. gab die Sache zu. Ein gerichtliches Nachspiel wird nicht ausbleiben.

Künzelsau. 7. Juli. (Gemeiner Ueberfall.) Ein hiesiger gemeiner Art wurde auf die alleinlebende, ledige Marie Rogg von Schloßhof bei Vogelberg ausgeführt. Diese konnte ein einstmals lebendes altes Haus, das im besten Zustand aufweist, die ein Hindernis leicht ermittelte. Als sie durch nach Hause zurückkehrte, wurde sie plötzlich in ihrer Wohnung von einem Mann, der sein Gesicht unkenntlich gemacht hatte, überfallen und derart zugerichtet, daß sie in ärztliche Behandlung sich begeben mußte. Ob ein Raubakt oder sonst ein verwerflicher Hintergedanke vorliegt, konnte und nicht festgestellt werden.

Baden.

Pforzheim. 7. Juli. Das Schöffengericht hat Pforzheim Dr. Eugen Wank wegen schwerer fittlicher Verleumdungen in Schuldnachen zu einer Haftstrafe von 5 Jahren verurteilt. Es handelte sich um 21 verschiedene Fälle. Dr. Wank hat sich schon in vier Verleumdungen schuldig gemacht lassen, die er an das hiesige Obergericht verlegt worden war.

Attertsbach. 7. Juli. Erst vor wenigen Wochen wurde berichtet, daß der ledige, etwa 20 Jahre alte Meier Otto Bau von hier seinen Nachbar in einem Streit mit einer gefährlichen Heringskappe derartig geschlagen hat, daß der Besiegten ins Krankenhaus aufgenommen werden mußte. Gestern wurde ihm nun derselbe Otto Bau wieder zu einer Bewährungsstrafe verurteilt. Als er betrunken von der Arbeitshalle nach Hause kam, geriet er mit seinem Vater, dem Steinbrücker Karl Wilhelm Bau, in Streit. Im Verlaufe des Kampfes mußte der Vater flüchten, wobei ihm der Sohn mit einer Handhabe nacheilte und auf den Vater einschlug. Als er zu einem neuen Schlag ausholte, konnte ihm der Vater die Hand entgegen zu drehen, die den Stiel um. Hierbei erhielt der Junge eine

Fritz Schumacher, Pforzheim, Straße 1
Aeltestes Spezialgeschäft für
Kurz-, Weiss- und Wollwaren.
Trikotagen, Strümpfe, Socken, Handschuhe, Kinderkleidung,
Baby-Artikel, Korsetts, Schürzen, Wäsche, sämtliche Games,
Handarbeiten.

Schwester Marlen's Geheimnis

Roman von Hedwig Courth's-Mabler.

57

Marlen stand drüben im Wohnhaus am Portal und sah hinüber. Sie hätte wohl auch da drüben mit Aufstellung nehmen können, aber sie sagte sich, daß es Harald lieber sein würde, wenn sie ihn auf der Schwelle seines Vaterhauses begrüßte. Hier hätte ihm sonst niemand als die alte Haushälterin ein Willkommen bieten können.

Und nun merkte sie, daß drüben an der Anlegestelle Bewegung unter die Leute kam — und da tauchte auch schon die wimpelgeschmückte Lisa auf.

Sofa'sche schallten zu ihr herüber. Da ging sie still in das Haus zurück und preschte die Hand aufs Herz. Ruhe! Ruhe jetzt, arme Seele. Ganz still und tapfer sein und nicht mit der Dämper gequält, wenn es auch noch so weh tut.

So redete sie sich selbst zu. Und da kam auch schon Frau Darlag angelächert in ihrem besten Schwarzseidenen. Sie hatte am Fenster auf der Laner gelegen. "Sie kommen — sie kommen, Fräulein Marlen!" rief sie angetregt.

Marlen nahm mit blankem Gesicht den großen Strauß köstlicher So-France-Rosen, der auf einem Tischchen im Vestibül bereitlag, und trat unter das offene Portal, um Harald und seine Frau willkommen zu heißen.

Sie bot einen reisenden, entzückenden Anblick, mit dem süßen, blauen Gesicht, den Rosenkranz in der Hand — vom Sonnenlicht umflossen, das ihr goldiges Haar metallisch anglänzen ließ.

So sah Harald Fort Marlen zum ersten Male wieder, nach reichlich fünf Jahren. Und nie — nie mehr im Leben vergaß er diesen Anblick. Er stand an der Schwelle seines Hauses und sah mit großen Augen auf das holde Wunder, das so schön und anmutig ihm

entgegentrat und ihn mit den wundervollen, bestirrenden Graunagen anfas, mit Augen, aus denen ihm eine reiche Seele und eine tiefe Bewegung entgegenleuchtete.

Wie in einem verwirrenden Traume sah er sie an. Wer war das? War das Marlen? Konnte das Marlen sein, dieses schöne, holdselige Geschöpf, das ihn mit den frohlockenden Augen grüßte, wie die liebe Heimat selbst?

"Marlen?"
Wie eine stannende Frage rang sich dieser Name von seinen Lippen.

Sie hatte mit klopfendem Herzen in sein gedrücktes Gesicht gesehen — ah — es war dasselbe geliebte Gesicht, das sie immer im Herzen getragen hatte. Nur älter und gereifter sah er aus — und ein wenig schmaler und ernster noch. Sie nahm alle Kräfte zusammen und trat ihm mit einem Vächeln einige Schritte entgegen — mit einem Vächeln, das Harald Fort das Herz erzittern ließ.

Willkommen in der Heimat, Haraldbruder, herzlich willkommen mit deiner jungen Frau in der Heimat," sagte sie und reichte Katje mit einem bittenden Blick die Rosen.

Diese hatte mit unklaren Erstranen auf Marlen geblickt: War das die Pflugeschwester ihres Vaters? Das war ja eine Schönheit. Und sie hatte geglaubt, Marlen sei eine reiche Hofpensionarie mit einer Hornbrille auf der Nase.

Katje war eine von den Frauen, die immer und überall die schönste sein wollen. Es erschien ihr direkt anmaßend von dieser Marlen, die doch hier im Hause des Gnadendroht als, daß sie in so reizvoller, dominanter Anmut auf der Schwelle dieses Hauses stand, in das sie als Herrin einzutreten wollte. Mit einer wenig lebenswürdigen Nachlässigkeit nahm sie die Rosen in Empfang und nickte Marlen einen herablassenden Gruß zu.

Jetzt hatte sich aber Harald endlich gefast und wie

aus einem Traum erwachend, nahm er ihre Hand

und umschloß sie mit einem fast schmerzhaften Druck.

"Marlen! Schwester Marlen! So sehe ich dich wieder? Ich muß mich erst an deinen Anblick gewöhnen. Wenn du mir nicht auf der Schwelle meines Hauses entgegengetreten wärst, hätte ich dich nicht erkannt. Wo ist das kleine, jammervolle Mädchen geblieben, das ich hier zurückließ? Du siehst mich so wenig aus der Fassung, Marlen. Nur ein erregtes ich wieder — deine Augen — die Augen deines Vaters. Herzlichen Dank für deinen Willkommenruch. Und hier, Marlen — hier ist Katje, meine Frau. Ihr seid einander lieb haben, wie Schwestern. Katje — das ist meine Marlen'schwester."

So sah er mit einer großen Erregung hervor seinen Blick nicht von Marlen lassen.

Katje sah Marlen mit ihren dunklen Augen sehr wenig freundlich an.

"Es freut mich, Sie kennen zu lernen," sagte sie kalt und förmlich.

Marlen schloß sich erkaltet bis ins Herz hinein.

"Die Freude ist auf meiner Seite, gnädige Frau," sagte sie förmlich.

Am Gotteswillen, ihr wollt euch doch nicht so förmlich halten," sagte Harald abwehrend. "Ich bitte mir aus, daß ihr euch du und beim Vornamen nennt. Ist das eine schwerfällige Begrüßung?"

Es kostete ihm viel Mühe, diesen scharf hervorstechenden Ton zu finden. Er war noch immer ein wenig aus dem Gleichgewicht.

Katje lachte hart auf und ihre Augen funkelten ziemlich gereizt.

"Nun gut — wenn du es wünschst. Also auf du und du, Marlen."

Diese sah mit einem warmen, herzlichen Blick Katjes Hand. Trotzdem sie deren abwehrende Haltung bemerkte, wollte sie nicht gekränkt sein. Katje mußte sie erst besser kennen lernen.

(Fortsetzung folgt.)

Höbe, Leonberg; Wabed, Gaißburg; Oberle, Gillingen; Schwarz, Schmalheim; Oberle, Geisingen; Schürle, Esslingen; Oberle, Turnerbund Gammath; Meiner, Turnerbund Gammath; Ebner, Ebingen; Reber, Donzdorf; Schmid, Großschillingen; Sid, M., T.B. Stuttgart. Die Musterzüge des Rüstlingsbundes Votung hat mit großem Vorprung den 1. Preis errungen.

Fällung von Versicherungsmarken.

München, 8. Juli. Die Münchener Polizei ist einer großartigen Fällung von Angestelltenversicherungsmarken auf die Spur gekommen und hat die Täter verhaftet. Vier Buchdrucker und ein Postangestellter kamen überein, Marken dieser Versicherung zu 12 Mark anzufertigen und in den Verkehr zu bringen. 110 Bogen zu je 100 Marken wurden hergestellt und dem Postangestellten am Schalter zur Veräußerung übergeben. Durch die Aufmerksamkeit eines anderen Postbeamten wurde der Verkauf der Versicherungsmarken rechtzeitig vereitelt und die Behörden in Kenntnis gesetzt.

Der Konflikt zwischen dem Reich und Preußen.

Berlin, 8. Juli. Das Reichskabinett hat sich in seiner gestrigen Sitzung mit dem Konflikt zwischen dem Reich und Preußen über die Frage der Besetzung des Verwaltungsrats der Reichsbahn beschäftigt. Einzelne Zeitungen wollen wissen, daß der Brief des preussischen Ministerpräsidenten durch ein Schreiben des Reichsanwalters beantwortet werden wird, worin der Standpunkt der Reichsregierung nochmals dargelegt werde, so daß eine friedliche Beilegung des Streitfalles herbeigeführt werden solle. Man hätte es im Reichskabinett durchaus für möglich, eine Einigung ohne Anrufung des Staatsgerichtshofs zu erzielen und deshalb im vorliegenden Falle die Anrufung des Staatsgerichtshofs gar nicht als das gegebene Mittel, weil es sich nicht um Streitigkeiten um einen Staatsvertrag handle, für die der Staatsgerichtshof zuständig sei.

Hindenburg und Königgrätz.

Berlin, 7. Juli. Reichspräsident von Hindenburg, der bekanntlich als Junger Leutnant in dem dritten Garderegiment zu Fuß an der Schlacht von Königgrätz teilgenommen hat und dabei verwundet wurde, hat am feierlichsten Gedenktage der Schlacht an den einzig noch Lebenden der Batterie der Toten auf österreichischer Seite, den schätzenswerten Feldzeugmeister Werfel, folgendes Schreiben gerichtet: Berlin, den 8. Juli 1926. Dem einstigen ritterlichen Gegner sendet zum gemeinsamen feierlichen Erinnerungstage in treuer Kameradschaft herzlichen Gruß, gez. v. Hindenburg.

Gegen die Antikler-Geschäfte.

Berlin, 7. Juli. Der Reichsverband der deutschen Industrie nimmt in einer Erklärung zu den Veröffentlichungen über den neuen Fall Antikler Stellung. Der Reichsverband erklärte es für bedauernd und unzulässig, wenn angelegene Firmen sich noch in jüngerer Zeit mit Antikler in Geschäftverbindungen eingelassen haben. Schon am 19. Mai habe der stellvertretende Vorsitzende des Verbands in der Sitzung des Douvtauschusses vor zweifelhafte Mittelwässern bei Geschäften mit der russischen Handelsvertretung gewarnt, und es wurde in

diesem Zusammenhang auch ausdrücklich Antikler genannt. Öffentlich wurde damals erklärt, daß es der Reichsverband außerordentlich bedauere, wenn gewisse Firmen versuchten, Goldstücke aus dem tiefsten Treck herauszulassen. Anders könne der Versuch, mit oder durch Antikler Geschäfte zu machen, nicht bezeichnet werden.

Unwetter und Naturkatastrophen.

Dresden, 7. Juli. Eine furchtbare Unwetterkatastrophe, wie sie seit 1870 nicht wieder zu verzeichnen gewesen ist, suchte am Dienstag nachmittag die Gegend von Wichsdorferda heim. In Fluten, Straßen und Gassen wurde unübersehbarer Schaden angerichtet. Am schwersten wurde der Ort Barlau heimgesucht. Auf die umliegenden Berge ging über eine Stunde lang ein Wolkenbruch nieder. Mit elementarer Gewalt schloffen die Wasserfluten die Berge drab, ergossen sich ins Dorf und rissen alles mit sich fort. Viel Meindorf ist in den Fluten untergegangen. Der Ort bietet ein schreckliches Bild der Verwüstung. In Demitz-Thumitz haben sich die Fluten in den Bahngleisen der Strecke Wölitz-Dresden gehaut und ergossen sich in die Anlagen, die unter Wasser gesetzt wurden. Auch gegen Bautzen hin ließen die Kartoffelfelder unter Wasser.

Berlin, 7. Juli. Nach einem Bericht des Berliner Tageblattes aus München richtete in Köhlbach in Niederbayern ein Wolkenbruch großen Schaden an. Die Wasser wälzten sich in 1 1/2 Meter Höhe durch den Ort und rissen Brücken und Ställe mit sich. Ein Haus wurde von den Fluten weggeschwemmt, seine Bewohner jedoch noch rechtzeitig in Sicherheit gebracht werden. Bei einem anderen Unwetter in Verneim am Walde in Oberfranken riß ein Wühlhahn die Erde einer Armhölle ab, wodurch die Giebelmauer zum Einsturz gebracht und das Dach auseinandergerissen wurde. 14 Personen wurden dabei mehr oder weniger schwer verletzt.

Bay., 8. Juli. Ueber Oberösterreich hat sich gestern ein neues Unwetter entladen. Im Mühlviertel nahm das Unwetter schwere Formen an. In Roggarn wurde die Feuerwehrröhre um 2 Uhr morgens durch die Dornspitze der Feuerwehrröhre zertrümmert. Das Vieh mußte aus den Ställen getrieben werden und wurde nur mit knapper Not gerettet. Der Schaden an den Kulturen ist sehr groß. Die Straßen wurden bis auf den heiligen Untergrund aufgerissen und fortgeschwemmt. So gar bedauernswürdig wurden von den Fluten fortgetragen.

Rom, 7. Juli. Nach einer Meldung der Tribuna hat sich heute in Canero am Lago Maggiore während eines heftigen Wolkenbruchs ein Teil des am Ufer gelegenen Ortes gelöst und ist von der See verflungen worden. Die Angehörigen sind stark bedrückt.

Merito, 7. Juli. Die immer weiter ansteigenden Wasserfluten drohen eine Flotierung der Stadt Merito herbeizuführen. Im Umkreis von 15 Kilometern von Merito haben die Eisenbahnlinien unter Wasser. Man befürchtet den Ausbruch einer Dammbrüche, wenn es nicht gelingt, rasch größere Mengen von Lebensmitteln nach der Stadt zu bringen. Die Ernten auf den meritanischen Hochgebirgen sind vollkommen vernichtet. Man schätzt den Schaden auf 10-15 Millionen Belos.

Zurückziehung des Rüstlingsgesetzes?

London, 7. Juli. Bei der zweiten Lesung des Rüstlingsgesetzes im Oberhaus kam es zu einer Ueberscheidung. Die Regierung ließ durch Lord Cecil erklären, daß sie darauf bestünde, das Gesetz schon heute in dritter Lesung zu erlassen, daß sie vielmehr weiter Zeit zu gewinnen wünsche. Bei einer Anfrage, ob dies die Zurückziehung des Rüstlingsgesetzes bedeute, erklärte für die Regierung Lord Salisbury, die Regierung sei entschlossen über gewisse Arbeitsbedingungen in verschiedenen Bezirken den Betagten angeboten werden zu lassen. Nachdem Baldwin erklärt hatte, daß die Zurückziehung die gute Behandlung der Bergarbeiter sei, kam die Regierung das Gesetz nicht eher durchbringen, als bis eine solche von Verhandlung gesichert sei. Die Regierung hoffe, daß das Gesetz am Donnerstag erledigt werden könne, sonst würden allerdings andere Maßnahmen erforderlich sein. Die Erklärung gab nicht ausdrücklich den Beizern an, gegen den sich der Vertreter der Kabinets rührte. Es handelt sich um den Beizern Postill, wo die Unternehmern nicht nur nach Ablauf von drei Monaten den Lohnstand von 3 1/2 Prozent auf 20 Prozent herabsenken, sondern wo sie außerdem den Prozentfuß, nachdem die Löhne angestiegen sind, herabsenken. Dieser Prozentfuß würde hier kurzelt 87 Prozent der Lohnhöhe, nachdem die Löhne nachmergen sind. Der Beizern Postill hat, ohne daß jemals über diesen Punkt mit Baldwin gesprochen worden war, den Prozentfuß auf 86 bzw. 15 Prozent sinken lassen die Löhne mer geändert.

London, 7. Juli. Im Laufe des Nachmittags hat in der Verhanlung eine Behrderung der Bergwerksbesitzer von Postill stattgefunden, in deren Verlauf sie sich bereit erklärt haben, von der Regierung angebotene neuen Lohnverträge, zu denen eine Verminderung der Lohnhöhe vorgenommen werden war, zurückzugeben.

Englische Gehässigkeit gegen Bernstorff.

London, 7. Juli. Die Tagung der Völkerverbundgelehrten, auf der sich der bedeutendste Antikler in dem deutschen Bernstorff abgezeichnet hatte, hat ein dramatisches Ende gefunden. Das Mitglied der Völkerverbundgelehrten Lady Asquith hat der Kontrolle der Vereinigung mitgeteilt, daß sie an dieser Gesellschaft antreite, weil man einen Mörder wie der Grafen Bernstorff zum Friedensrichter gemacht habe. Lady Asquith erklärte in ihrem Schreiben, daß sie die Haltung der englischen Völkerverbundfreunde gegenüber dem Grafen Bernstorff nicht billigen könne. In der Morning Post und in der Daily Mail werden die Erklärungen der Lady Asquith am besonders unterrichten und nochmals hervorgehoben, daß Bernstorff nicht der geeignete Mann sei, um in England in Name des deutschen Volkes und der Verständigung zu sprechen. Lady Asquith, die Gattin des alten Staatsmanns, hat durch ihre indiskreten Memoiren eine gewisse Berühmtheit in der Londoner Gesellschaft verschafft. Da sie allerdings nicht mehr hinreichend genannt wird, sucht sie auf andere Weise „Berühmtheit“ zu erlangen. Dabei ist unanständigste Klugheit gegen Bernstorff. Die Zeitungen, die ihr sekundieren, tun wegen ihrer fanatischen Deutscheindlichkeit berüchtig.

„Eintracht“ Pfinzweiler.

Einladung
zum
25jähr. Jubiläum
mit Gesangswettstreit.

Fest-Programm:

Samstag den 10. Juli:
Abends 7 Uhr Ehrung der gefallenen und verstorbenen Sänger.
Abends 9 Uhr Fackelzug. Anschließend Festbankett im Lokal zur „Sonne“ unter Mitwirkung des Sängerkwartetts Karlsruhe-Süd und des Männerchors Billigheim (Wfalz). Mitglieder-Ehrung für 25jährige Vereinszugehörigkeit.

Sonntag den 11. Juli:
Morgens 5 Uhr Lagewache.
7 Uhr Kirchgang in der Festhalle.
Abends 7 1/2 Uhr Empfang d. wettsingenden Vereine.
7 1/2 Uhr Beginn des Wettsingens.
Mittags 12 Uhr Mittagessen.
Nachm. 1/2 Uhr Aufstellung des Festzuges in der Feldreinemacher Straße.
Nach Anlauf auf dem Festplatz Begrüßung durch den Festpräsidenten. Festrede durch Herrn Pfarrer Schüll.
Abends 8 Uhr Preisverteilung. — Anschließend Festball in der Sängersalle, Gasthaus z. „Sonne“, Gasthaus zum „Höfle“.

Montag den 12. Juli:
Vorm. 11 Uhr Fröhlichoppentanz.
Mittags 1 Uhr Festzug. Anschließend Kinderfest und Volksbelustigung.

Keiner veräume, in dem großen, erweiterten Brauhauszelt die Darbietungen der Sänger aus allen Gegenden anzuhören.
Rund 1200 Sänger betreten die Sängerbühne.

Der Festausschuss.

Geburtsstags-
Namenstags-
Künstler-
Postkarten
in schöner Auswahl zu haben in der
E. Meeschens Buchhandlung, Neuenbürg.

Am Samstag, 10. Juli, abends 9 Uhr,
findet in den Räumen des Kurhauses in Wildbad ein
Perücken-Ball
mit Prämierung der schönsten Damen-Perücke
statt. Tischbestellung Kurhaus-Restaurant (Telef. 107) erbeten.
Gelegenheit zur Rückfahrt mit Auto ist gegeben.
Anmeldungen wollen abends an der Kasse oder beim Portier
gemacht werden.

Operetten-Fremdenvorstellung
im Landestheater Wildbad
mit Auto-Fahrgelegenheit nach Schluß der Vorstellung
nach Calmbach, Höfen und Neuenbürg
Samstag den 10. Juli 1926:
Der Operetten-Welterfolg!
„Gräfin Mariza“

Operette in 3 Akten von E. Kalman.
Preise der Plätze: Loge und I. Par. 4 und 3 A. Balkon
und II. Par. 2.50 A., III. Par. 2 A., IV. Par. 1.50 A.,
Galerie 1.— A.
Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr. — Anfang 8 Uhr.
Ende gegen 11 Uhr.
Abfahrt des Personenautos vom Kurplatz in Wildbad
11 1/2 Uhr; nach Calmbach Fahrpreis 50 J., Höfen 1 A.,
Neuenbürg 1.50 A.
Kartenbestellung für Theater und Auto für Heimfahrt
an das Landestheater Wildbad (Tel. 135). Vorverkauf in der
Buchhandlung Biernow, Wildbad, am Kurplatz (Tel. 246).

Conweiler, den 6. Juli 1926.
Dankagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme,
welche wir beim Hinscheiden unserer lieben
Mutter, Groß- und Schwiegermutter
Elisabeth Alint, Gebamme,
erfahren durften, sprechen wir unseren herzlichsten
Dank aus. Insbesondere danken wir dem
Frauenchor unter Leitung des Herrn Ober-
lehrers Ruppert, sowie für die liebevolle Pflege
der Krankenschwestern Nina in Conweiler und
Marie in Schwann, ferner für die zahlreiche
Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Schwarzwald-Bezirksverein
Neuenbürg.
Hornisgrinde.
Auto-Fahrt und Fuß-Wanderung
am Sonntag, den 18. Juli 1926.
Abfahrt früh 1/6 Uhr vom Kurplatz in Richtung Em-
mstierle, Weienfeld, Murgtal, Klosterreichenbach, Vairachbron,
bis Ruchstein. Fußwanderung vom Ruchstein über Rammol-
see zur Hornisgrinde und zurück (4 1/2 Stunden); für jüngere
Teilnehmer Fortsetzung der Wanderung von Hornisgrinde
über Schürmsee nach Raumbach (7 Stunden.) Abfahrt
vom Ruchstein 4 Uhr, Raumbach 5 1/2 Uhr durch Murg-
tal über Weienbach, Derrental. Rückkehr abds. gegen 9 1/2 Uhr.
Fahrpreis 8 M.-M. Bei größerer Beteiligung ist mit Preis-
ermäßigung zu rechnen. Proviant mitnehmen! Unsere Mit-
glieder werden zu reger Beteiligung eingeladen. Anmel-
dungen müssen bis spätestens nächsten Montag
abend beim Vorstand (Sporthaus) erfolgen.
Führer: Dr. Stadler.

Gröfenhausen, 6. Juli 1926.
Dankagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme,
die wir bei dem so schweren Verluste unserer
lieben Mutter
Friedrike Ehrhardt,
geb. Eöhnle,
erfahren durften, sprechen wir auf diesem Wege
unsern herzlichsten Dank aus, insbesondere danken
wir auch allen denen, die sie zur letzten Ruhe-
stätte begleiteten.
Die trauernden Kinder.

Für die Einmachzeit
empfehle ich:
Einmach-Zucker
aus günstigem Abschluß zu
billigstem Preis.
Eindunstgläser
(System „Victoria“),
aller Größen, nächster Tage
eintreffend.
Gottlieb Pfeiffer,
Höfen a. Enz.

In frisch gebrannten
Kaffee
edelster Sorten
zu günstigen Preisen.
Moss-Rosinen,
in Qualität, billigst, empfiehlt
Gottlieb Pfeiffer,
Höfen a. Enz.